

beiden ersten Kapiteln eingehend die verwickelten politischen Auseinandersetzungen mit den kujawischen, schlesischen, pommerschen, brandenburgischen Nachbarn aufführt, in deren Ergebnis Großpolen territorial wiederhergestellt und gefestigt wurde. Kapitel 3 widmet sich der inneren Entwicklung Großpolens während der selbständigen Herrschaft Bolesławs. Leider erfolgt die Auseinandersetzung mit den gerade in dieser Zeit zu beobachtenden grundlegenden Umbrüchen (Emanzipation des Adels, Kirchenreform, Landesausbau, Rechtsstadtgründungen) zum einen in einer etwas statischen, eine Urkunde nach der anderen referierenden Weise, zum anderen in einem nicht völlig gelungenen Gliederungsansatz, der beispielsweise die Erörterung des Landesausbaus und der Ausbildung kommunaler Rechtsstädte in das der „Ritterschaft“ gewidmete Unterkapitel einmischt, obwohl es ein eigenes (vierseitiges!) Unterkapitel „Städte und Bürgertum“ gibt. Kapitel 4 schildert wiederum in erster Linie die außenpolitischen Entwicklungen zur Zeit der gemeinsamen Herrschaft Bolesławs und Przemysłs II., während Kapitel 5 das wenige zusammenträgt, was sich (in erster Linie anhand der überlieferten Siegel) zu Gestalt und Selbstverständnis des Kalischer Herzogs sowie zu seiner Ehefrau Jolanta-Helena, der Tochter des ungarischen Königs Bela IV., sagen läßt. Eine konzise Zusammenfassung, eine aus den Urkunden gewonnene Zusammenstellung der bezugten Aufenthaltsorte Bolesławs in den Jahren 1245–1279 sowie eine umfassende Bibliographie beschließen die Darstellung, die zwar lange nicht an jenes bislang unübertroffene Muster einer piastischen Herrscherbiographie hereinreicht, das Benedykt Zientara 1975 (deutsch 2002) mit seinem „Heinrich der Bärtige“ vorgelegt hat, die aber alles in allem sehr lesenswert und mit ihrer Materialfülle überaus nützlich ist.

Eduard Mühle

Jerzy KŁOCZOWSKI, *Wspólnoty zakonne w średniowiecznej Polsce* [Ordensgemeinschaften im mittelalterlichen Polen], Lublin 2010, Wydawnictwo KUL, 512 S., ISBN 978-83-7363-863-1, PLN 63. – Seit nunmehr über sechs Jahrzehnten arbeitet der Lubliner Mediävist zur ostmitteleuropäischen bzw. polnischen Kirchengeschichte, insbesondere zur Geschichte der Ordensgemeinschaften. Die anzuzeigende Studie, die den dritten Band einer von K. initiierten, auf 17 Einzelbände und einen kirchenhistorischen Atlas angelegten Geschichte des Christentums in Polen und der polnisch-litauischen Adelsrepublik darstellt, faßt die Erträge dieser langen und intensiven Auseinandersetzung mit einem zentralen Phänomen europäischer Kulturgeschichte in einer ausgereiften, gedanklich wie sprachlich klaren Synthese zusammen. In vier Hauptteilen schildert K. – stets eingebettet in die allgemeuropäische Geschichte und immer auf die großen Linien bedacht – für die Zeit vom 10. bis beginnenden 16. Jh. die Entwicklung der Ordensgemeinschaften im heutigen Polen, d. h. in den historisch piastischen Ländern, in Pommern und im Ordensland sowie (für die Zeit ab dem späten 14. Jh.) für das Gebiet der polnisch-litauischen Adelsrepublik. Der erste Teil (S. 19–77) ist der langwierigen Ausbildung der Grundlagen eines polnischen Klosterlebens gewidmet. Dieselbe zog sich von der offiziellen Annahme des Christentums in den 60er Jahren des 10. Jh. bis weit ins 12. Jh. hin und führte dazu, daß um 1190 Benediktiner, Regularkanoniker, Zisterzienser und Johanniter zusammen gerade einmal über 37 fest etablierte Häuser verfügten, von denen allein 14 in Kleinpolen lagen.